Fotos: Andreas Serov, Max Stascheit

Das erste Match: Trotz mangelnder Vorkenntnis ist die Sportart schnell erlernt und schon nach wenigen Minuten spielbar.

Ein sportliches Revival

Roundnet bei Bremen 1860: Keine Spielfeldbegrenzungen und grenzenloser Spaß

VON MAX STASCHEIT

Auf dem Rugbyplatz des Allgemeinen Turn- und Sportvereins Bremen von 1860, kurz Bremen 1860, strahlt die Sonne bereits auf einige Spieler:innen, die vor kleinen Trampolinen stehen und gelbe Bälle mit der Hand umherschlagen. Zugeben: Von Roundnet, das ich heute ausprobiere, habe ich bisher noch nichts gehört. Auf den ersten Blick wirkt es wie eine Mischung aus Volleyball und Tischtennis ohne Schläger.

Die Spieler:innen wärmen sich erst auf, bevor es ans Spielen geht.

Andreas Serov leitet das abendliche Training. „Einige sind schon voll dabei und spielen sich warm", erklärt er. Ein erstes Kennenlernen der anderen Mitspieler:innen folgt und ein Gespräch mit dem sportbegeisterten Erik, der sich gerade warm macht. Er ist erst seit vier Wochen dabei, ein Freund bekam einen Roundnet-Gutschein geschenkt. „Die Sportart wurde mir empfohlen, ich habe dann über eine WhatsApp-Gruppe Anschluss zum Verein gefunden. Ich kannte Roundnet vor allem aus dem Sommer, wenn viele es im Garten, Park oder am See spielen. Ich finde gut, dass der Sport Tischtennis und auch Fußball vereint. Statt Tischtennisschläger nimmt man die Hand und vom Fußball weiß ich schon, wie der Ball fliegen wird." Vor allem auf Bewegung und schnelle Reflexe komme es an, berichtet er.

Herkunft, Regeln und Training

Erfunden wurde das Spiel Ende der 1980er Jahre vom US-Spieleentwickler Jeff Knurek, geriet jedoch nach kurzer Popularität wieder in Vergessenheit. Roundnet, auch als Spikeball bekannt, ist ein Teamsport bei dem jeweils zwei Spieler:innen gegeneinander antreten. Der Ball kann, ähnlich wie beim Beachvolleyball, abwechselnd mit der Hand maximal dreimal pro Team gespielt werden. Mit dem letzten Schlag wird der Ball jedoch nicht über, sondern in ein trampolinartiges Netz gespielt. Dabei darf der Ball den Boden nicht berühren. Durch das sich daraus ergebene 360-Grad-Spielfeld kann Roundnet zu einem sehr taktischen und agilen Spiel werden. Gespielt wird auf dem Rasen oder Hallenboden. Auch auf Kunstrasen oder im Sand ist es möglich. Die Spieldauer ist vorher festzlegen, grundsätzlich gelten zwei Gewinnsätze auf 11, 15 oder 21 Punkte.

Simples Regelwerk, keine Begrenzungen

Trainiert wird zwei mal zwei Stunden pro Woche, viele treffen sich bereits früher oder bleiben auch nach dem regulären Training auf dem Feld – die Motivation ist hoch. Das Treffen besteht aus einer Viertelstunde Aufwärmtraining mit Übungen zu den Bereichen

Roundnet ist ein schneller und körperbetonter Sport. Die Spieler:innen in gemischten Teams sind stets ins Bewegung.

Stellungen, Angaben und Verteidigung, danach wird gespielt. Das geht zufällig oder im Wunschteam. Wenn nicht beim Training, treten Mitglieder bei stattfindenden Turnieren an, beispielsweise in Kiel. Roundnet zeichnet sich gegenüber anderen Sportarten dadurch aus, dass die Regeln sehr überschaubar und leicht zu erlernen sind. Schon nach wenigen Minuten kann das Spielen beginnen.

Hand-Auge-Koordination

„Eine gute Hand-Auge-Koordination ist von Vorteil. Sonst gibt es keine Hürden, alle können vorbeikommen", so Serov. Montags finden von 19 bis 21 Uhr die Grundlagen für Anfänger statt, mittwochs spielen die Fortgeschritten zur gleichen Uhrzeit. „Roundnet als Sport ist schnell zugänglich und vor allem ein professioneller Sport." Der Roundnet-Verein ist Teil des 1860 Bremen und existiert seit 2021, er beherbergt rund 30 Mitglieder. Deutschlandweit und in Österreich sind derzeit mehr Männer als Frauen offiziell gelistet: 1112 Männer und 607 Frauen. Es gibt außerdem noch eine Parkgruppe, die sich im Sommer dienstags am Werdersee trifft. „Online gibt es eine Playerzone mit Spieler:innen-Profilen, auf der sich Interessierte für Tourniere zu zweit anmelden können – neue Menschen kennenlernen inklusive." Neue Mitglieder werden immer gesucht. Kostenpunkt für einen Vereinsbeitritt: 30 Euro im Monat, Studierende zahlen 25 Euro.

Schweißtreibend und spaßig

Nach dem Warmmachen wird das Spiel, auch Set genannt, aufgebaut. Das Netz wird dabei auf die Rasenfläche gestellt. Die vier Spielenden positionieren sich beim Aufschlag jeweils im 90 Grad-Winkel um das Netz herum, einander gegenüber. Alle müssen, mit Ausnahme der oder des Annehmenden, beim Aufschlag mindestens 2,13 Meter von der Netzkante entfernt sein. Jedes Team hat bis zu drei abwechselnde Ballberührungen, um den Ball aufs Netz zu spielen. Gelingt dies, wechselt der Ballbesitz. Der Ball darf nicht eingefangen werden. Wenn ein Team den Ball mit drei Ballberührungen nicht wieder auf das Netz spielen kann, erhält das andere Team einen Punkt. Ein Ball, welcher auf den Boden fällt, mehr als einmal auf dem Netz aufkommt, über das Netz rollt oder gar den Rand berührt, bringt dem gegnerischen Team einen Punkt ein.

Jetzt geht es endlich los. Recht schnell komme ich nach dem Spielstart ins Schwitzen, hechte dem Ball hinterher und hebel ihn mit hohler Hand über das Netz. Mein Teammitspieler schlägt ihn gekonnt in dessen Mitte und außer Reichweite unserer Gegner. Wir klatschen uns ab, eine typische Geste bei erzieltem Punkt. Als ich meine Roundnet-Premiere feiere, profitiere ich merklich von

Roundnet braucht nicht viel: Ein Ball, ein Netz und schon geht es los.

meiner langjährigen Tischtenniserfahrung. Das Spiel ist für mich extrem motivierend, meine Koordination, Motorik und vor allem Konzentration sind gefordert.

Fazit: Gerade im Sommer und geselliger Runde macht Roundnet Spaß. Für mich ist eine zweite Runde mit Freunden am Werdersee definitiv geplant. Denn ein Spielset kostet nur etwa 50 Euro und ist flink aufgebaut. Alles in allem: Eine runde Sache.

Wer Roundnet kennenlernen möchte, Fragen zur Sportart oder dem Verein hat, wird auf der offiziellen Homepage fündig. Der Link zur Whatsapp-Gruppe kann über den nebenstehenden QR-Code abgerufen werden. Roundnet ist ganzjährig spielbar, im Sommer draußen, im Winter im Hallenbetrieb. Weitere Infos: www.bremen1860.de